

Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

„Emden & Oldenborch“

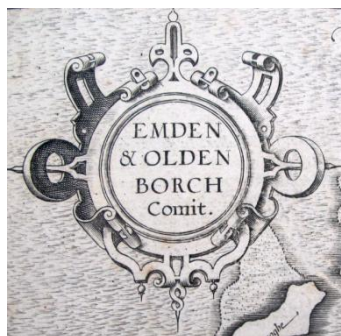
Der Mercator-Hondius-Atlas, Amsterdam 1612

Einer der größten Buchschätze in der Landschaftsbibliothek aus ihrem historischen Bestand ist der Mercator-Hondius-Atlas. Der Großfolio-Band in lateinischer Sprache wurde 1613 in Amsterdam gedruckt und enthält Karten sowohl von Gerhard Mercator als auch von Jodocus Hondius.

Gerhard Mercator (eigentlich Gerard De Kremer, 1512-1594) wurde in Rupelmonde in Flandern geboren und starb als berühmter und reicher Geograph, Kartograph, Kosmograph, Theologe und Philosoph in Duisburg. Die Eltern stammten aus dem Jülicher Land am Niederrhein und Mercator selber kehrte, nachdem er in der Nähe von Antwerpen aufgewachsen war und in Löwen studiert hatte, 1552 nach Duisburg zurück. In Löwen hatte Mercator sich als Mathematicus der naturwissenschaftlich geprägten Kosmographie gewidmet. Noch als Autodidakt schuf er 1537 eine erste Karte des Heiligen Landes und dann bald als Meister seines Fachs in enger Folge eine Reihe berühmter und begehrter Globusse und wichtiger Karten, darunter Europa- und Weltkarten. Die nach ihm benannte Mercatorprojektion bewirkte mit ihrer winkelgetreuen Darstellung der Welt eine Reform der Kartographie im 16. Jahrhundert.

Mercators Ziel war eigentlich die Schaffung einer Kosmographie mit fünf Teilgebieten. Eine Chronologie von Beginn der Welt an hatte er bereits 1569 separat veröffentlicht. Seine Abhandlung über die Schöpfung der Welt wurde in den ersten Atlasausgaben gedruckt. Die Beschreibung der Länder und Meere mit antiken und modernen Karten konnte er zum größten Teil erstellen. Sein Ziel eines genealogisch-politischen Nachschlagewerks mit allen Herrschern wurde aber nur teilweise auf den Rückseiten der Kartendrucke verwirklicht. Und eine ursprünglich geplante astronomische Beschreibung des Himmels hat er vermutlich nie zu Stande gebracht.

Das eigentliche Lebenswerk Mercators war sein Atlas, der einen Teil einer Kosmographie bildete. Über Jahrzehnte hinweg widmete er sich in Duisburg mit der Unterstützung seiner Söhne als Kartensteher der Erstellung von sehr sorgfältig gearbeiteten Regionalkarten. Ab 1585 erschienen mehrere Teillieferungen, die erste zu Frankreich, danach Belgien und die Niederlande und vermutlich 1586 Karten der deutschen Reichsgebiete, darunter auch die Karte „Emden & Oldenborch“.



Gerhard Mercator konnte die Herausgabe seines Lebenswerkes nicht mehr erleben. Sein Sohn Rumold veröffentlichte 1595 – ein Jahr nach seinem Tod – den Atlas mit 107 Karten in einer ersten Gesamtausgabe. Nachdem innerhalb weniger Jahre auch die Söhne verstorben waren, wurden die Karten und Kupferplatten 1604 an den Amsterdamer Verleger Cornelis Claesz verkauft. Dieser arbeitete eng mit dem Kartographen, Kupferstecher und Verleger Jodocus Hondius (1563-1612) zusammen. 1606 veröffentlichten die beiden auf der Basis des Werks von Mercator gemeinsam einen neuen Atlas mit 144 Karten, das „Theatrum orbis terrarum novum“. Darin waren die Karten von Mercator durch 37 neue von Hondius zu Spanien, Afrika, Asien und Amerika und durch vier neue Kontinent-Karten vervollständigt worden. Das Exemplar der Landschaftsbibliothek, das in der Ausstellung zum „Buch des Monats“ gezeigt wird, erschien 1612 in dieser Serie als vierte Auflage in lateinischer Sprache mit insgesamt 151 Karten.



Das Besondere an den Karten Mercators im Vergleich zu den zeitgenössischen Arbeiten ist, dass alle nach Norden orientiert sind. Sie verfügen über ein Gradnetz und sind erstmals aufeinander abgestimmt worden. Mitunter lassen sie sich sogar nahtlos zusammensetzen. Das Kartenbild ist durch eine klare Beschriftung gut gegliedert und der Zeichenschlüssel ist einheitlich. Der Kartenmaßstab wird in der Regel in graphischer Form angezeigt. Die Karten enthalten auf der Rückseite zahlreiche Informationen zur staatlichen und konfessionellen Gliederung. Alle Karten zeigen die jeweiligen Wasserläufe, Straßenverläufe sind seltener abgebildet, Landesgrenzen werden nur punktiert dargestellt. Die Titel finden sich zumeist in sehr schön gestalteten Kartuschen.

Mercator schuf mit seinen wissenschaftlich erarbeiteten Atlaskarten Objekte von höchster Qualität, die oft für Jahrzehnte das Abbild von Regionen prägten. Sein Name wurde zum Synonym für exakte kartographische Arbeit und gilt heute noch als Gütezeichen. Die Landschaftsbibliothek zeigt den Atlas mit der Karte von Ostfriesland im Oktober in ihrer Ausstellung zum „Buch des Monats“, ergänzt um weitere Atlanten und einige Titel zur Person Mercators.